

Prägraten a. G.:

Im Originalcockpit einer JU 52 über der Venedigergemeinde Kreisen

Mehr als sechs Jahrzehnte lag ein Flugzeug aus dem Zweiten Weltkrieg im Eis des Umbalkees gefangen. Weil die Gletscherschmelze spektakuläre Teile des Wracks freigab, trägt sich Prägraten mit dem Gedanken diesen Fund touristisch zu nutzen. Und das nicht passiv wie im Museum sondern aktiv – als Pilot der Maschine.

Seit über sechs Jahrzehnten lag im Eis des Umbalkees ein Wrack des Flugzeugtyps Junkers 52. Im Laufe der Geschichte wurde der damalige Absturz des in München gestarteten Flugzeuges immer mehr zur Legende. Ein Grund dafür war das Verbot der Bergung des Wracks durch Zivilisten, ein anderer das Verschwinden der allesamt überlebenden, elfköpfigen Besatzung. Einzig das Schicksal des Funkers, der nach der Notlandung am 4. Jänner 1941 im Krankenhaus Lienz starb, war der Prägratener Bevölkerung bekannt.

Nun wird aber kräftig hinter den Vorhang des Mythos geschleift. Bereits 2002 sicherte die Bergrettung Prägraten einen Großteil des ausgeparten Wracks. Dazu musste ein Transporthubschrauber geordert werden, wogen doch die beiden Motoren mit ihren Propellern stolze 860 Kilogramm.

Auch ein Tragflächentank, eine Antenne, das linke Rad, ein Notstz sowie ein Gashebel, ÖlfILTER, eine Pressluftflasche und ein Akku konnte ins Tal geliefert werden. Besonders glücklich zeigten sich die Gemeindevetreter allerdings über die Bergung des Sitzes im Cockpit sowie des Kastens mit den Hebeln zur Bedienung der sogenannten „Tante JU“.

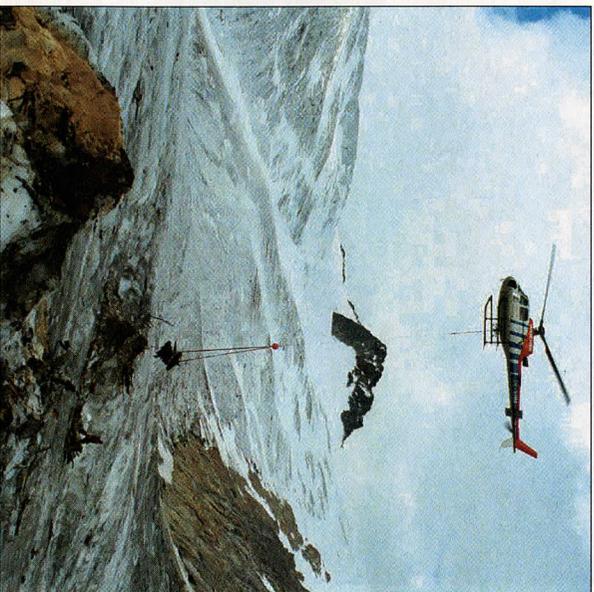
Bgm. Johann Kratzer und sein Gemeinderat erkantten in

dem Fund schon bald eine Möglichkeit den schleppenden Tourismus aufzuwerten. Gemeinsam mit Professor Dr. Harald Stadler vom Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Innsbruck betriet man im Jänner diverse Nutzungsmöglichkeiten. Nach Einbindung des Expertenteams Wolfgang und Sabine Falch entschied sich die Großvenedigergemeinde für die sogenannte „Mock-up-Lösung“.

Dabei handelt es sich um ein System bei dem man in das Originalcockpit des Kriegsflegers einsteigen und anhand eines Flugsimulators den Flug

der Junkers 52 mitverfolgen und sogar selber fliegen kann. Eine echte Sensation für die Gemeinde. Auch die Kosten für ein solches Projekt halten sich in Grenzen. „Für ein erstklassiges System liegt der Preis bei 40.000 €“, erzählt Bürgermeister Kratzer. Falch steht dieser Lösung ebenfalls positiv gegenüber. „Der Aufwand ist relativ gering und trotzdem funktioniert der Simulationsflug äußerst realistisch. Noch dazu, da man im Originalcockpit sitzt.“

Der Gemeinderat sprach sich jedenfalls bereits in der Februarsitzung für die Restaurierung



Viele Teile der „Tante JU“ konnten nur mühsam aus dem Eis geborgen werden.

Fotos: Bergrettung Prägraten a. G.

und die Nutzung aus. Sollten, begünstigt durch die Gletscherschmelze, weitere Teile der JU 52 vom Eis befreit werden, können sich die Gemeindevetreter erneut beraten. Immerhin liegen noch rund 90 Prozent des Flugzeuges im Gletscher. Schatzsuchern will man aber dennoch abraten ihr Glück zu suchen. Immerhin weiß man aufgrund der damaligen Geheimhaltungsgründe nicht, welche gefährlichen Teile sich an Bord befunden haben.

Damit man auch dieses Rätsel lösen kann, sucht Stadler nach Überlebenden des Absturzes. Auch das Schicksal der bereits verstorbenen Crewmitglieder soll erforscht werden. Für Prägraten bietet die Lösung des Rätsels um die Tante JU jedenfalls eine einmalige Chance.

Bernrd Lenzer



▲ Dieses Bild entstand zu Ostern 1941.

▲ Diese Wrackteile sollen künftig für einen Höhenflug im Tourismus sorgen.

Foto: Dominikus Feldner

... bärenstark
in Sanitär und
flotten Fliesen

FLIESEN & MARMOR
DOBERNIK

Dehant bei Lienz, Glocknerstr. 12

04882/65155-0

www.dobernik.at

E-Mail: fliesen@dobernik.at

2237